Das Leben auf der Alp

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1942)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776449

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

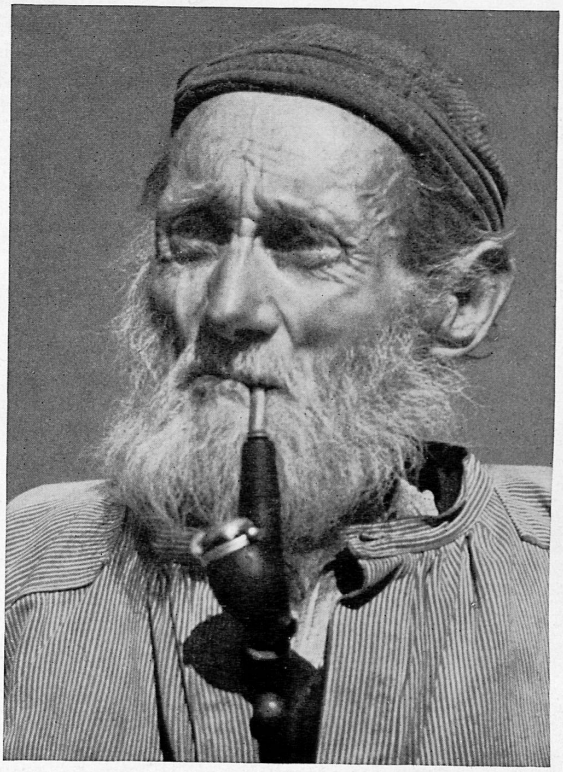
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Leben auf der Alp

Zu meinen bleibenden Ferieneindrücken gehören die schönen Wanderungen vom Kurort auf die Alpen. Frühmorgens brachen wir auf und stiegen die Felsenstufe über dem Dorf hinan. Gar bald wurde der bucklig gepflästerte Herdenweg ebener, ein Gatter öffnete sich auf die grüne Halde, und unter dem ersten Sonnenstrahl blitzten die kleinen Fenster der Sennhütten auf, wo schon die Hirten rüstig an der Arbeit waren. Und nun weilten wir oft den ganzen Tag in diesem ursprünglichen, ja, paradiesischen Reiche der Bergblumen, der hohen, würzig duftenden, mit silbergrünen Bartflechten behangenen Tannen und des ewigen Glockengeläutes. Nirgends hätten sich schönere Spiele finden lassen als hier, wo Pflanzen und Gestein, Holz und Rinde sich der kindlichen Phantasie in den wunderbarsten Formen in unerschöpflicher Fülle darboten und man im wildesten Herumtollen die leichte Bergluft als beglückende, allgegenwärtige Wohltat empfand. Später, als wir größer geworden waren, zog es uns freilich höher hinauf in die Klettergebiete oberhalb der Alp, wo das Edelweiß lockte und man hoffen durfte, im stillen Frieden Murmeltiere und Hochwild zu erspähen. Doch gegen Abend war es immer noch der schönste Augenblick des Tages, mit den Eltern, die lesend und handarbeitend im Weidegebiet zurückgeblieben waren, in die Hütten einzukehren zu den Älplern, während gegenüber der rosige Hauch der Abendsonne über die Gipfel und Gletscher flog.

bn.



Oben: Auf einer Alp im Bündnerland. Unten links: Berghirt aus dem Fondeital. Unten rechts: Der Postbote hat einen weiten Weg.**
En haut: Un alpage dans les Grisons. En bas, à gauche: Berger de la Vallée de Fondei. En bas, à droite: Le facteur des Alpes.**
Phot.: Fröhlich